



Was würden Sie sagen, wenn Ihrem Instrument die höchsten Töne fehlten?

Manche Cassetten schaffen die Höhen nicht. Andere nur mit starken Verzerrungen. Hören Sie dazu einmal eine Maxell-Cassette, mit Epitaxial oder High Epitaxial-Beschichtung. Reiner Klang bis in die höchsten Höhen. Die besondere Stärke von Maxell-Cassetten liegt in der Höhendynamik. Die superfeinen Epitaxial-Kristalle von hoher Dichte steigern die Höhendynamik bei äußerst geringen Verzerrungen.



Swing over to Maxell

harman deutschland GmbH
Hünderstr. 1
7100 Heilbronn
Tel.: 07131/480-1

hantor
Nordwestbahnstr. 93-95
A-1200 Wien
Tel.: 0222/331106

Musica AG
Rämistr. 42
CH-8024 Zürich 1
Tel.: 01/2524952

Maxell Europe GmbH, Emanuel-Leutze-Str. 1, 4000 Düsseldorf 17

Maxell XL I-S – für Schalterstellung „Normal“.

Brillante Wiedergabe auch in den Höhen. Um 1 dB gesteigerte Aussteuerbarkeit.

Maxell XL II-S – für Schalterstellung „Chrom“.

Für höchste Aufnahme- und Wiedergabeleistung durch die neue High Epitaxial-Beschichtung. Aussteuerbarkeit um 2 dB gesteigert. Die bewährten Cassetten UDXL I und UDXL II sind weiterhin im Programm.

Fono Forum

Redaktion

Geschäftsführender Chefredakteur:

STRATOS TSOBANOGLOU

Chefredakteur Musik:

DR. STEFAN MIKOREY

Redaktion und

interne Koordination:

GEORG BRAUNFELS

Testberichte:

HIFI-Zentrallabor der

PC-Moderner Verlag GmbH.

Leitung: WALTER SCHILD

Bildredaktion:

GABRIELE EN NAZER

Graphische Gestaltung:

NUCLA DIZDAR

Freie Mitarbeiter:

Musik: Claus Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Knut Franke, Edmund Gleede, Dr. Helmut Haack, Clemens Höslinger, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Hans-Peter Krellmann, Ekkehart Kroher, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Martin Meyer, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Herta Piper-Ziethen, Brigitta Pohl, Helmut Reinold, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Hugo Thielens, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Rainer Wilke, Dr. Hans-Christoph Worbs

Technik: Jörg Machan, Max Marquardt, Günter Reiber, Heinz-Dieter Rutsatz, Michael Trömmner, Heiner Über, Alejandro Wagner, Wulff Wendelstein, Ulrich Wienforth

Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der PC-Moderner Verlag GmbH, Anschrift des Verlags, der Redaktion, des verantwortlichen geschäftsführenden Chefredakteurs und des Verantwortlichen für Anzeigen: Herzogstr. 64, 8000 München 40, Tel.: 089/393021, Telex: 05-215476.

Geschäftsführer:

ALFONS CZERNY

DIETER M. PETRI

verantwortlich für Anzeigen:

KLAUS-PETER CAGIC

Anzeigensachbearbeitung:

HEIDI PÖSL

Anzeigentechnik:

Harald Meyer

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/365838; Verlagsbüro Frankfurt: Friedrich A. Rode, Holbeinstr. 25, 6000 Frankfurt 70, 0611/612081/82; Konrad M. Regge, Mannesmannufer 5, 4000 Düsseldorf 1, 0211/84641; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 07056/2633; Helmut Burckhardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/982982; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/438406.

Vertrieb:

MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 – Telex 0522656

Copyright für alle Beiträge und Meßdaten bei PC-Moderner Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Einzelbezugspreis 5 Mark. Jahresabonnement Inland 54 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 60 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim Verlag zu 5 Mark plus Porto bezogen werden. FonoForum darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postcheck-München, Konto 286350-809. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17a vom 1.1.81 gültig. Herstellung: Druckhaus München GmbH.

Schellingstraße 39 – 43/8000 München 40

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Laaber-Verlag Musikantiquariat Dr. Henning Müller-Buscher bei.

EDITORIAL

Nachwuchsprobleme und Debütantenschwemme

Verehrte Leser!

Schon seit Jahren ist mit schöner Beständigkeit die Rede davon, daß an unseren elementaren Musikschulen, Konservatorien und Musikhochschulen trotz hoher finanzieller Aufwendungen seitens der Steuerzahler nicht genügend qualifizierter Nachwuchs herangebildet und gefördert wird, um mit der internationalen Konkurrenz aus Japan, den USA und anderswo Schritt halten zu können. Bei den Instrumentalisten scheint das offensichtlich im Hinblick auf das solistische Fach wie das Orchesterspiel zuzutreffen; ähnliches ist von den Sängern zu berichten.

Was geht also an den bundesrepublikanischen, subventionsgesegneten Instituten vor, die sich doch kaum vor Ausbildungswilligen retten können? – so möchte man fragen. Tummeln sich dort etwa zu viele überdotierte müßige Musikpädagogen und Professoren, zu wenige fleißige deutsche Studenten (die ein so oft als entsagungsreich und unattraktiv apostrophiertes Musikstudium auf sich nehmen wollen) oder hat sich gar eine wachsend unüberschaubar werdende Flut stärker motivierter ausländischer Geiger, Bläser, Pianisten, Sänger und angehenden Kapellmeister breit gemacht? (Schon spricht man in den Orchestern von der drohenden Gefahr einer Überfremdung.) Auch die nach Auflösung der Widersprüche strebende Argumentation, daß bei uns im Vergleich zu anderen Ländern die musikalische Grundausbildung zu spät begägne, daß die Ausbildungspraktiken ganz allgemein zu uneffektiv, zu wenig vielfältig, also reformbedürftig seien, daß es schlicht gesagt einem Mehr an Drill bedürfe, damit der Anschluß an den internationalen hohen Standard nicht ein für alle Mal verpaßt wird, ist häufig zu hören. Sicherlich mag von den hier angeführten Punkten der ein oder andere mehr oder weniger hieb- und stichfest sein. Aber letztlich geht es wohl doch nur um den einzelnen, der sich der Musik verschrieben hat. Etwa um seine grundsätzliche Einstellung, sein persönliches Engagement, seine Eigeninitiative in bezug auf sein künstlerisches Fortkommen. Nicht alles kann (und sollte gewiß auch nicht) bei einem Musikstudium administrativ geregelt werden. Der Individualität

kommt größere Bedeutung zu als einer bisweilen überbewerteten, faden technischen Einheitsperfektion. Daß kürzlich auf einer eigens anberaumten Tagung Musikpädagogen die Frage diskutierten, ob man Üben mit dem Ziel lernen kann, bei weniger Zeitaufwand ein Optimum an Leistung zu erreichen, verwundert in diesem Zusammenhang nicht.

Verfehlt ist es allerdings, zu behaupten, in der Bundesrepublik gäbe es Probleme bei der Talentfindung. Da geht vom landes- und bundesweit durchgeführten „Jugend musiziert“-Wettbewerb, vom Bundesjugendorchester und von der Jungen Deutschen Philharmonie eine intensive Nachwuchsförderung aus. Und ganz abgesehen von den zahllosen zur Weiterbildung animierenden Sommerkursen finden Wettbewerbe ja heutzutage allort statt. Nur ist eben auch dort das Angebot an besser ausgebildeten, sprich besser musizierenden ausländischen Teilnehmern in allen Disziplinen derart hoch, daß für manchen einheimischen Mitstreiter der für das weitere Vorwärtkommen oft entscheidende Preis unerreichbar bleibt. Indessen – und hier wird die Kehrseite der Medaille sichtbar –, wohin eigentlich mit dieser auf den nationalen und internationalen Ausscheidungen gekürten Debütantenschwemme? Für eine ausgeschriebene Orchesterstelle melden sich oft an die 100 Bewerber zum Probespiel. Und bei denen, die eine Solo-Karriere anstreben, sind die Erfolgsaussichten bekanntermaßen ja noch wesentlich geringer. Zudem ist das Publikum kaum noch in der Lage oder willens, die vielen, sich jährlich in den Konzertsälen erstmals vorstellenden jungen Ausnahmemusiker namentlich dingfest zu machen. Eine eigentümliche Distanz den noch Namenlosen gegenüber zeigt sich unter anderem auch an dem geringen Interesse, das den von der Schallplattenindustrie als Starhilfe gedachten Debütserien entgegengebracht wird. Viele Karrieren enden da wohl schon, ehe sie richtig begonnen haben, und nicht wenige müssen den weit weniger bejubelten Werdegang eines Schulmusiklers einschlagen, damit aus der stattlichen Anzahl von Künstlern nicht lauter Hungerkünstler werden.

Stefan Mikorey